

Deutsche Nordsee

DKV-Tourentipp: Spiekeroog & Co.

(2-4 Tage) (ca. 16 - 170 km)

Text: Udo Beier, DKV-Referent für Küstenkanuwandern (05/07/03)

Bezug: www.kanu.de/nuke/downloads/Tour-Spiekeroog.pdf

1. Vorsicht
2. Nationalpark-Befahrens-/Betretungsregelungen
3. Tourenverlauf
4. Fahrtenzeitpunkt/-raum & Tempo
5. Anreise
6. Mögliche Tourenalternativen
 - "Anreisetouren" nach Spiekeroog (12 Varianten)
 - "Tagestouren" von Spiekeroog aus (6-7 Varianten)
 - "Abreisetouren" zurück zum Startort (12 Varianten)
7. Kurz-Infos

Die ostfriesische Insel Spiekeroog stellt aus der Sicht des Küstenkanuwanderns etwas Einzigartiges vor der Festlandsküste Ostfrieslands dar; denn sie hat nicht nur das, was auch die anderen ostfriesischen Inseln, wie (Aufzählung von West nach Ost) Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, (Spiekeroog) und Wangerooge haben, nämlich viel Sandstrand und Watt, dazu noch Dünen und eine Menge Nationalpark drum herum, dazwischen ein paar Wanderwege und mitten drinnen einen sehenswerten Ortskern, sondern sie hat zusätzlich einen Zeltplatz, der nicht nur dicht an der Küste (ca. 8 km vom nächsten Festlandshafen **Neuharlingersiel** entfernt), sondern auch unmittelbar hinter den Dünen liegt und somit ohne große Umstände per Seetüchtigem Kajak angefahren werden kann. Letzteres gibt es wohl auch in Nordfriesland, und zwar bei den Halligen Langeness, Hooge und Oland. ... leider fehlt denen aber der Sand, stattdessen bieten sie vielfach schlickigen Watt, und zwar gleich "knietief".

Spiekeroog selbst ist - je nach Wasserstand - 9,5 bis 10,5 km lang und 2,5 bis 5,0 km breit, sowie max. 21 m hoch. Die Insel ist eine typische **Düneninsel**, die einst aus einer Sandbank entstand, die sich durch Ablagerungen immer mehr erhöhte, so dass sie bei Hochwasser nicht mehr ständig überflutet wurde. Durch das Wechselspiel von Wasser, Wind und Vegetation entwickelte sich aus der Sandbank schließlich eine Dünenlandschaft, die sich auf Grund der bei uns vorherrschenden Westwinde allmählich von West nach Ost sich verlagert. Durch den Bau einer Steinbefestigung an der Westspitze von Spiekeroog und der Buhne H an der Westspitze von Wangerooge in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts konnte diese Verlagerung von Spiekeroog jedoch endgültig gestoppt werden.

Der Zeltplatz liegt genau im Westen am östlichen Rand der **Otzumer Balje** (OB), dem Gatt zwischen Spiekeroog und Langeoog. Die Anlandestelle ist dank der vorgelagerten Sandbänke **Robbenplate** und **Westerriff** vor einlaufender Dünung geschützt, so dass dort nur mit brechender Windsee zu rechnen ist. Vom Zeltplatz aus selbst bietet es sich für erfahrene Küstenkanuwanderinnen und -wanderer an, **Spiekeroog** bzw. **Langeoog** zu umrunden (jeweils knapp über 30 km). Dennoch sollte man nicht vergessen, einmal - zumindest die westliche Hälfte - Spiekeroog zu Fuß zu durchwandern. Durch Spiekeroog führen eine Vielzahl von Wanderwege, die durch sehr alte Dünenkomplexe mit vielfältiger Vegetation führen, welche viele Stadien der Entwicklung von den Weißdünen bis hin zu den Grau- und Braundünen zeigen. Übrigens, ein ca. 12 km Wanderweg führt entlang der Seeseite bis hin zur Ostspitze. Wer das an einem Tag schafft, darf sich auf die nächste Inselumrundung per Kajak freuen.

1. Vorsicht

Das Revier ist **windanfällig** und insbesondere in den Gatts mit Untiefen durchsetzt (**Grundseen, Klapotis**). Entlang der Seeseite der ostfriesischen Inseln kann bei auflandigem Wind **Brandung** entstehen. Ab 4 Bft. Wind können daher die meisten Kanutinnen und Kanuten bei einer Umrundung der Insel in Schwierigkeiten geraten. Dasselbe trifft zu, wenn aus nördlicher Richtung **Dünung** einläuft (siehe zum Folgenden die weiteren Ausführungen unter "**Kurz-Infos**").

Außerdem ist in den Gatts mit starker **Tiden-Strömung** zu rechnen (normalerweise bis zu 4 km/h einlaufend bzw. 3,2 km/h auslaufend). Steht dann der Wind gegen den Strom, ist mit besonders steiler, brechender See zu rechnen (**Stromkabblung**).

Ebenfalls ist zu beachten, dass die Gewässerbedingungen nicht über Tage konstant bleiben. D.h. u.U. ist es nicht möglich, die Rückfahrt per Kajak anzutreten.

Weiterhin ist besonders auf die **Fahrgastschiffe** zu achten, die zwischen Festlands- & Inselhäfen verkehren (hier: erhöhter Seegang bzw. **Kollisionsgefahr!**)

Schließlich sollte man sich nur dann in dieses Revier wagen, wenn Mannschaft & Boot **seetüchtig** sind.

2. Nationalpark-Befahrens-/-Betretungsregelungen

Wer nach einer aktuellen Seekarte navigiert und immer dem Fahrwasser entlang paddelt, dürfte keine Probleme mit dem Naturschutz bekommen (siehe hierzu auch die weiteren Ausführungen unter "**Kurz-Infos**").

3. Tourenverlauf

Als Startort kommt in erster Linie **Neuharlingersiel** in Frage. Aber es ist auch möglich, etwas weiter östlicher z.B. von **Harlesiel** (von hier aus legen die Fahrgastschiffe nach Wangerooge ab) zu starten, bzw. etwas weiter westlicher z.B. von **Bensersiel** (von hier aus legen die Schiffe nach Langeoog ab) abzulegen.

Der eigentliche Tourenverlauf hängt nun von der Phantasie & der Seetüchtigkeit der Küstenkanuwanderinnen und -wanderer und natürlich von den Gewässerbedingungen (Wind-, Seegangs- und Strömungsverhältnisse) ab:

- von **Neuharlingersiel** kann man den Zeltplatz direkt anpaddeln (ca. 8 km) oder auch indirekt, indem man zunächst **Spiekeroog entgegen den Uhrzeigersinn** umrundet (ca. 28 km);
- von **Harlesiel** kann man direkt über das Wattenhoch den Zeltplatz ansteuern (ca. 12 km) bzw. ebenfalls zunächst die seeseitige Umfahrung von **Spiekeroog** in Angriff nehmen (ca. 26 km);
- von **Bensersiel** aus bieten sich auch zwei Varianten an: entweder man paddelt über das Wattenhoch direkt Richtung Zeltplatz (ca. 13 km) oder man umfährt zunächst **Langeoog** seeseitig und steuert dann direkt den Zeltplatz von Spiekeroog an (ca. 26 km);
- natürlich lässt sich - je nach Leistungsfähigkeit, Wetter, Windrichtung und Tidenströmung - auch von weiter westlich aus starten: **Dornumer-Accumersiel** (ca. 16 km bzw. ca. 21 km), **Neßmersiel I** (ca. 27 km - jedoch nur seeseitig an Baltrum und Langeoog vorbei) bzw. **Norddeich** (ca. 46 km - jedoch nur seeseitig an Norderney, Baltrum und Langeoog vorbei);

- "last and least" bietet sich eine leistungsmäßig anspruchsvollere Tour auch östlich von Harlesiel an, z.B. von **Schillighörn** (ca. 32 km) bzw. **Horumersiel** (ca. 40 km).

Insgesamt werden hier 12 Anreisetouren, 6 Tagestouren und nochmals 12 Rückreisetouren skizziert. Wenn man diese Touren frei miteinander kombiniert kommt man - sofern man nicht per Kajak zum Startort zurückkehren möchte - auf 864 mögliche Tourenvarianten. Bei der kürzesten Tourenvariante ist man nur an 2 Tagen im Boot. Sie beschränkt sich auf die Querung Neuharlingersiel - Spiekeroog ("Varianten D1 und RD 1" = ca. 16 km). Eine der längsten Tourenvarianten geht über 4 Tage, reicht dabei von Norddeich bis Horumersiel und schließt zusätzlich die Umrundung von Langeoog und dem Jansand mit ein ("Varianten U6a, T4, T5 und RU7b" = ca. 166 km)

Als Zielort kommt jeweils der **Spiekerooger Zeltplatz** in Frage. Er liegt genau im West von Spiekeroog zu Beginn der ersten großen Buhne. In Höhe der Dünentreppe, die zum Zeltplatz hinauf führt, sollte man Anlanden. Die Kajaks dürfen jedoch nicht aufs Zeltplatzgelände getragen werden, sondern sind weitab des Dünenfußes am Strand zu lagern. (Siehe hierzu die weiteren Ausführungen unter "**Kurz-Infos**".) Für den Boottransport empfiehlt es sich, einen **Bootswagen**, möglichst mit großen oder kleinen (dafür aber breiteren) Rädern dabeizuhaben.

4. Fahrtenzeitpunkt/-raum & Tempo

Wann es in die Kajaks geht und wie lange man drinnen bleibt, wird im Wesentlichen von der Tidenströmung bestimmt. Alle vorgestellten Touren werden so geplant, dass immer **mit der Tide bzw. bei Stauwasser** gepaddelt wird. (Siehe hierzu auch die weiteren Ausführungen unter "**Kurz-Infos**"). Außerdem wird dabei angenommen, dass man im Schnitt ca. 5km/h paddelt. I.d.R. ist man wohl schneller, insbesondere wenn man achterlichen Wind hat und mit der Strömung paddelt, aber irgendwie macht sich dieses Plus an Tempo nicht immer bemerkbar, zumindest was die "Ankunftszeit" betrifft; denn entweder strengt man sich nicht so an, wenn Wind & Strom einen unterstützen oder man macht unterwegs länger Pause, da man ja weiß, dass man noch genügend Zeitreserven hat. Und wenn man trotzdem schneller am Ziel ist, ist das doch immerhin besser, als wenn man zu spät kommt und u.U. dann gegen Strom & Wind anpaddeln muss.

Übrigens, es empfiehlt sich, vor Beginn der Tour die nötigen Daten (z.B. über Hoch-/Niedrigwasserzeit, Streckenkilometer, Stromgeschwindigkeit, Start-/Ankunftszeit) aufzuschreiben, um während, aber auch vor der Tour stets Zugriff zu den wichtigsten Planungsdaten zu haben bzw. den anderen Kanutinnen und Kanuten einen Überblick über den Tourenablauf zu verschaffen. Auf der DKV-Homepage findet man eine entsprechende "**Tourenplanungstabelle**", in die man die Daten eintragen kann:

è www.kanu.de/nuke/downloads/Tourenplanungstabelle.pdf

5. Anreise

Die Anreise ist wohl kein Problem, da man die ostfriesischen Hafenorte (Aufzählung von West nach Ost) **Norddeich**, **Neßmersiel**, **Dornumer-Accumersiel**, **Bensersiel**, **Neuharlingersiel**, bzw. **Harlesiel** und **Horumersiel** jeweils schnell auf der entsprechenden Straßenkarte entdeckt. Problematisch dagegen ist eher das Parken der Autos. Wenn man Pech hat, muss man die Autos auf einem privaten Parkgelände unterbringen und "teuer" dafür bezahlen. Wenn man Glück hat, kann man auf einem nahen Campingplatz die Autos unterstellen. Übrigens, zur Lage der Campingplätze am Wasser und zum jeweiligen Hafen findet man teilweise recht informative Fotos im:

"ADAC Camping Caravaning Führer, Band 2: Deutschland/Nordeuropa".

Lediglich in **Neuharlingersiel** ist - sofern die Parkfläche nicht überfüllt ist - das Abstellen der Autos unproblematisch (siehe hierzu auch die weiteren Ausführungen unter "**Kurz-Infos**").

6. Mögliche Tourenalternativen

Erläuterung:

HWZ= Hochwasser-Zeit; NWZ=Niedrigwasser-Zeit; (AB)=Fahrwasserbezeichnung;

Anreisetouren: D=Direkt übers Watt; U=Umweg über Seeseite;

Tagestouren: T=Tagestour;

Retourtouren: RD=Retour-Direkt übers Watt; RU: Retour-Umweg über Seeseite.

Welche der im Folgenden beschriebenen Tourenvorschläge man auswählt, um zum Spiekerrooger Zeltplatz bzw. wieder zurück zum Festland zu kommen, hängt vom eigenen **Können** und seiner **Ausrüstung**, aber auch von den zu erwartenden **Gewässerschwierigkeiten** ab. Wenn man nur mit dem Wind zu kämpfen hat, nicht aber mit weiteren Schwierigkeiten (z.B. Stromkablung, Wind gegen Strom, Brandung, Grundseen), so dürfte man bis 4 Bft. Wind mit "mäßig schwierigen" Gewässerbedingungen rechnen. (Siehe hierzu auch die weiteren Ausführungen unter "**Kurz-Infos**".)

"Anreisetouren" nach Spiekeroog (12 Varianten):

Es bieten sich 4 Direkttouren durchs Watt an, teilweise übers Wattenhoch bzw. Gat zum Spiekerrooger Zeltplatz an. Bis 4 Bft. Windstärke dürften bei der Wahl einer dieser Touren seetüchtige Küstenkanuwanderinnen bzw. -wanderer eigentlich keine Probleme bekommen. Sollten jedoch plötzlich die prognostizierten, aber ignorierten Böen mit 5-6 Bft. eintreffen und gegen den Strom wehen, dann heißt es, alle Kraft zusammen zu nehmen und sich voll auf den Seegang zu konzentrieren. Übrigens, die Touren, die eine **Gatquerung** erfordern, sollten dann nur noch von "brandungstüchtigen" Kanutinnen bzw. Kanuten in Angriff genommen werden (hier: Variante D3 und D4).

Außerdem werden insgesamt 8 Möglichkeiten beschrieben, um auf Umwegen den Spiekerrooger Zeltplatz zu erreichen. Die Umwege führen dabei jeweils an der Seeseite von Spiekerroog bzw. benachbarter ostfriesischer Inseln vorbei. Das bedeutet, dass jene Küstenkanuwanderinnen und -wanderer, die auf solchen Umwegen nach Spiekerroog paddeln möchten, darauf gefasst sein müssen, unterwegs entlang der Seeseite der Inseln durch **Brandung** zu paddeln, und zwar nicht nur dann, wenn es aus nördlicher Richtung mit mindestens 3-4 Bft. weht, sondern auch dann, wenn am Festland "Ententeichbedingungen" vorherrschen; denn es genügt eine einlaufende Dünung, um überall dort, wo die Wassertiefe abnimmt, einzelne Wellen aufsteilen und schließlich brechen zu lassen. In der Regel geschieht das am Strand (**Brandung**), aber auch bei Untiefen (z.B. Sandbänke), die dem Strand vorgelagert bzw. im Gat liegen, können sich Brecher bilden (**Grundsee**). Wer dann nicht "**brandungstüchtig**" ist und über die nötigen Eskimotiererfahrungen verfügt hat sehr "schlechte Karten". Eigentlich könnte ihm nur noch ein "Joker" helfen, der ihm den Weg durch die Brandung zeigt; denn auch wenn es überall brandet, gibt es fast immer Passagen, in denen die See weniger stark bricht. Um diese Bereiche aber zu finden, muss man zusätzlich noch "**navigationstüchtig**" sein (s. hierzu die Ausführungen unter "**Kurz-Infos**").

Variante D1: Direttissima Neuharlingersiel - (Gat) - Spiekeroog (Zeltplatz) (ca. 8 km)

Gestartet werden kann von 1/2 Std. vor Hochwasser (HWZ) Neuharlingersiel, d.h. zu Beginn der Stauwasserphase, bis ca. 1 Std. vor Niedrigwasser (NWZ) Spiekeroog. Gepaddelt werden sollte immer am Rand bzw. knapp außerhalb des Fahrwassers der **Otzumer Balje** (OB)

Empfohlen wird, genau zum Zeitpunkt HWZ Neuharlingersiel zu starten; denn dann kann noch ohne Probleme im Flachbereich der Rampe in die Kajaks gestiegen werden. Außerdem erreicht man nach max. 1:30 Std. die Anlandestelle vom Zeltplatz Spiekeroog so weit oben, dass die Kajaks nur wenige -zig Meter per Bootswagen durchs Watt und über Sand transportiert werden müssen.

Sollte einem der Wind fast zu stark wehen, bietet es sich u.U. an, erst 1 Std. vor NWZ Spiekeroog in Neuharlingersiel in die Kajaks zu steigen. Das Wasser ist dann soweit gefallen, dass die Wattflächen links und rechts der Fahrwasserrinne weit heraussehen, so dass sich im Fahrwasser nicht ein solch hoher Seegang entwickeln kann. Lediglich im letzten Drittel der Route - so ab Einfahrt in den Spiekerooger Hafentriel - ist mit etwas höherer See zu rechnen, ansonsten paddelt man am Rande des Fahrwassers wie auf einem breiteren Fluss.

Wenn man die Einfahrt zum Hafentriel von **Spiekeroog/Hafen** erreicht und schließlich hinter sich hat, hat man die Tour praktisch geschafft; denn die restlichen ca. 2,5 km gehen immer entlang der Wattkante bis hin zur Anlandestelle unterhalb des Zeltplatzes.

Variante D2: Direttissima Harlesiel - (Wattenhoch) - (Gat) - Spiekeroog (Zeltplatz) (ca. 12 km)

Gestartet werden sollte ca. 1:0 Std. bzw. 0:30 Std. vor HWZ Harlesiel, und zwar möglichst westlich außerhalb des Hafenbeckens. Angepeilt wird zunächst das ca. 1,5 km im Nordwesten entfernt liegende Wattenhoch, welches man während der Stauwasserphase erreicht.

Dann geht es über die Wattfläche der **Gröninger Plate** die verbleibenden 10,5 km mit ablaufendem Wasser Richtung dem Fahrwasser der **Otzumer Balje** (OB) und dann weiter immer dem Fahrwasser OB entlang bis zur Anlandestelle am Zeltplatz. Wenn es da mit 5 Bft. aus nordwestlicher Richtung bläst, muss man schon fit sein, um diese Strecke zu meistern.

Variante D3: Direttissima Bensorsiel - (Wattenhoch) - (Gatquerung) - Spiekeroog (Zeltplatz) (ca. 13 km)

Gestartet werden sollte ca. 1:30 Std. bzw. 1:00 Std. vor HWZ Wattenhoch **Stüverslegde**. Nachdem man ca. 1 km entlang des Hafentriels hinaus gepaddelt ist, schwenkt man über die Wattfläche der **Hungatplate** auf das noch ca. 7 km entfernt im Nordosten liegende Wattenhoch des Wattfahrwassers **Stüverslegde** (ST) ein.

Mit ablaufendem Wasser geht es dann die restlichen 5 km entlang dieses Fahrwassers bis zum **Langeooger Wattfahrwasser** (LW) und etwas später hinüber über das Gat der **Otzumer Balje** (OB) per "Seilfähre" direkt zur Anlandestelle am Zeltplatz. Wenn dann ein nördlicher Wind mit 4 Bft. und mehr ins Gat weht, und das gegen den Strom, dann werden wohl einige Kanutinnen und Kanuten an ihre Grenzen stoßen.

Variante D4: Direttissima Dorumer-Accumersiel - (Wattenhoch) - (Gatquerung) - Spiekeroog (Zeltplatz) (ca. 16 km)

Natürlich kann man auch von **Dorumer-Accumersiel** aus starten, und zwar ca. 2 Std. vor HWZ Wattenhoch **Stüverslegde**. Wenn das Hafentfahrwasser nach Westen in die **Accumersiel Balje** schwenkt, steuert man einen nordöstlichen Kurs, paddelt über die flache

Neiderplate und peilt das Wattenhoch des Wattfahrwassers **Stüversledge** an. Insgesamt vom Starthafen sind das 11 km. Die Reststrecke ist identisch mit der "Variante D3".

Variante U1: Neuharlingersiel - (Wattenhoch) - (Gat) - Umrundung Spiekeroog entgegen dem Uhrzeigersinn - (Gat) - Spiekeroog (Zeltplatz) (ca. 28 km).

Gestartet werden sollte ca. 1:30 Std. bzw. 1:00 Std. vor HWZ Wattenhoch **Alte Harle**. Nachdem man ca. 1 km entlang des Hafenpriels hinaus gepaddelt ist, überfährt man die Wattfläche **Neuharlingersieler Nacken** und hält auf das noch ca. 7 km entfernt im Nordosten liegende Wattenhoch des Wattfahrwassers **Alte Harle (Muschelbalje)** (AH) zu.

Mit ablaufendem Wasser geht es dann ca. 5 km entlang dieses Wattfahrwasser hinaus zum Gat **Harle**. Man sollte sich hier dicht am westlichen Fahrwasserrand halten und den einlaufenden Seegang beobachten (Vorsicht: Brandungsgefahr!).

Anschließend paddelt man - sofern die einlaufende Brandung es erlaubt, ansonsten muss man wohl den Bootswagen herausholen und am Strand entlang rollen (!) - auf der Seeseite von Spiekeroog ca. 11 km entlang Richtung West, und zwar bis zum Ende der im Nordwesten von Spiekeroog gelegenen **Robbenplate**. Dort wartet man den Tidenkipp ab und paddelt dann die restlichen ca. 4 km mit auflaufendem Wasser Richtung Anlandestelle am Zeltplatz.

Übrigens, wenn es zeitlich knapp wird, kann man natürlich auch bei Stauwasser bzw. - wenn man dicht an der Wattkante entlang fährt - gegen das immer schwächer hinausströmende Wasser anpaddeln. Und wenn einem der Seegang an der **Robbenplate** zu problematisch erscheint, könnte man auch am östlichen Ende der **Robbenplate** versuchen - notfalls z.B. per Bootswagen - in den Priel überzusetzen, der nordwestlich vor Spiekeroog dicht unter Land entlang bis kurz vor die Bühnen des Zeltplatzes läuft.

Variante U2: Harlesiel - (Gat) - Umfahrung von Spiekeroog seeseitig - (Gat) - Spiekeroog (Zeltplatz) (ca. 26km)

Gestartet werden sollte ca. 0:30 Std. vor bzw. genau bei HWZ Harlesiel. Mit dem Fahrwasser **Harle** (H) geht es durch die **Carolinensieler Balje** westlich vorbei an der **Dove Harle** bis ins Gat **Harle**. Insgesamt hat man dann ca. 11 km hinter sich. Zum weiteren Verlauf der restlichen 15 km siehe "Variante U1".

Variante U3: Neuharlingersiel - (Wattenhoch) - (Gat) - Umrundung von Langeoog im Uhrzeigersinn - (Gatquerung) - Spiekeroog (Zeltplatz) (ca. 33,5 km)

Gestartet werden sollte ca. 1:00 - 0:30 Std. vor HWZ Wattenhoch **Baklegde**, um das ca. 2,5 km entfernte, nordwestlich gelegene Wattenhoch **Baklegde** des **Neuharlingersieler Wattfahrwasser** bei HWZ zu erreichen.

Anschließend paddelt man das Wattfahrwasser, welches in das Fahrwasser **Accumer EE** (A) über geht, entlang bis zum **Langeooger "Badestrand"** im Nordwesten der Insel (ca. 19 km). Ab einem 4er Wind aus nordwestlicher Richtung ist jedoch an der Westseite von Langeoog mit Brandung zu rechnen, was entsprechende Seegangstüchtigkeit voraussetzt.

Bevor es nach NWZ weiter Richtung Ost zum ca. 12 km entfernt liegenden Zeltplatz von Spiekeroog geht, verbleiben einem ca. 2 Std., ausreichend genug, um sich die Umgebung von **Langeoog Ort** anzuschauen. Wenn die Brandung es erlaubt, paddelt man anschließend die restlichen 10 km auf der Seeseite von Langeoog entlang Richtung Ost bis zum **Süderriff**, quert per "Seilfähre" das 2 km breite Gat **Otzumer Balje** und landet am Zeltplatz an.

Ja, und was ist, wenn die Brandung einen überfordert? Nun, dann hängt man auf der Seeseite fest und wartet auf einen Rückgang der Tide, der oft auch zu einer Abschwächung der Brandung führt. Notfalls muss man wohl auf Langeoog bleiben und am östlichen Rand der "**Erholungszone**", nicht jedoch in der "Zone 1" oder gar in der "Ruhezone" frühestens 1 Std. vor Sonnenuntergang sein Biwak aufschlagen, aber nicht vergessen am nächsten Tag 1 Std. nach Sonnenaufgang es abzubauen! (Siehe hierzu die weiteren Ausführungen unter "**Kurz-Infos**".)

Variante U4: Benersiel - (Gatquerung) - Umfahrung von Langeoog seeseitig - (Gatquerung) - Spiekeroog (Zeltplatz) (ca. 26 km)

Gestartet werden sollte so rechtzeitig, dass man spätestens bei NWZ den im Nordwesten der Insel gelegenen **Langeooger Badestrand** erreicht. Diese Strecke ist ca. 14 km lang, wofür man ca. 3 Std. ansetzen sollte. D.h. 3 Std. vor NWZ Langeoog (Badestrand) sollte man in Benersiel starten. Der Verlauf der noch ca. 12 km langen seeseitigen Passage hin zum Zeltplatz Spiekeroog ist inkl. einiger Anmerkungen zu den Gewässerbedingungen bei "Variante U3" erläutert.

Natürlich bietet sich als weitere "Variante U4a" der Start vom Hafen **Dornumer-Accumersiel** an. Die Strecke bis zum **Langeooger Badestrand** ist jedoch nur noch ca. 9 km lang. Entsprechend braucht erst ca. 2 Std. vor NWZ Langeoog (Badestrand) gestartet zu werden. Ab der Südostspitze von Langeoog (**Flinthörn**) sind beide Varianten identisch.

Variante U5: Neßmersiel - (Gatquerung) - Umfahrung von Baltrum und Langeoog seeseitig (mit 2 Gatquerungen) - Spiekeroog (Zeltplatz) (ca. 27 km)

Auch hier gilt, man sollte vom Hafenstartort (hier: Neßmersiel) so rechtzeitig starten, dass man den nordwestlich Teil der gegenüberliegenden Insel (hier: **Baltrumer "Badestrand"**) spätestens bei NWZ erreichen kann (ca. 6 km).

Die restlichen 21 km paddelt man dann seeseitig an Baltrum vorbei (ca. 5 km), über das 2 km breite Gat **Accumer Ee** (A) (Vorsicht, nicht von der Tide ins Gat hinein treiben lassen, d.h. möglichst per "Seilfähre" hinüber nach Langeoog!), dann seeseitig vorbei an Langeoog (ca. 13 km) und schließlich über das 2 km breite Gat **Otzumer Balje** (OB) hinüber zum Zeltplatz. Wenn südliche bis östliche Winde wehen, dürfte es höchstens noch Probleme geben, wenn Dünung einläuft. Dann heißt es Untiefen lokalisieren und ausweichen!

Variante U6: Norddeich - (Gatquerung) - Umfahrung von Norderney, Baltrum und Langeoog seeseitig - (mit 3 Gatquerungen) - Spiekeroog (Zeltplatz) (ca. 46 km)

Für die Fahrteneinteilung gilt das zu "Variante U5" Gesagte: Bei NWZ muss man die Westseite von Norderney umrundet haben (ca. 11 km). Dafür benötigt man ca. 2 Std.

Dann muss man "Tempo" machen, um die restlichen 35 km bis zum Zeltplatz Spiekeroog zu schaffen (zur Streckenbeschreibung ab **Baltrumer "Badestrand"** s. "Variante U5"). Lediglich im Nordosten von Norderney erwartet einen eine Besonderheit, das "**Robbenschutzbiet**" (**RSG**) der **Othelloplate**. Es herrscht hier vom 1.5. bis 1.10. ein Befahrensverbot, d.h. die meist von Grundsee und Stromabblung geprägte Plate muss nördlich umrundet werden (s. hierzu "**Kurz-Infos**").

Übrigens, wer das Küstenkanuwandern etwas sportlicher betreibt, kann - wenn er 1:30 Std. vor HWZ Wattenhoch des Wattfahrwassers **Alte Harle** (AH) sich mit seinem Kajak in Höhe

Zeltplatz Spiekeroog befindet, gleich noch zur **Umrundung von Spiekeroog** entgegen dem Uhrzeigersinn ansetzen. Es sind doch "lediglich" 12 km bis zum Wattenhoch, dann kippt die Tide und man paddelt die "restlichen" 20 km mit ablaufendem Wasser zunächst zum Gat **Harle** und danach auf der Seeseite von Spiekeroog wieder Richtung West bis schließlich zum Zeltplatz (s. hierzu "Variante U1").

Von Norddeich sind das insgesamt 46 km (inkl. Spiekeroog-Umrundung weitere 32 km). Schaffen muss man das in knapp 8:30 Std. (bzw. 15 Std.), schaffen kann man es, wenn:

- die Tage am längsten sind (Juni/Juli);
- Springtide herrscht;
- bis nachmittags westliche Winde vorherrschen;
- und wenn man um kurz vor 5.00 Uhr in Norddeich starten kann, d.h. NWZ Norderny (Riffgat) um ca. 7.00 Uhr ist!?

Variante U7: Horumersiel - westlich an Minseneroog und seeseitig an Wangerooge und Spiekeroog vorbei - (mit 2 Gatquerungen) - Spiekeroog (Zeltplatz) (ca. 40 km)

Diese Strecke ist in einer Tide zu paddeln. Da sie etwas lang ist, sollte man möglichst schon kurz vor Stauwasser starten, d.h. 1:00 Std. vor HWZ Horumersiel. Die Autos lässt man zuvor hinterm Deich bei einer kleinen Parkmöglichkeit beim Sielwärterhaus und rollt die Kajaks per Bootswagen zur südlichen Hafenseite. Nach dem Start paddelt man zunächst über das Watt (dort strömt es am wenigsten gegenan!) und hält auf das **Minsener-Oog-Wattfahrwasser** zu, welches südlich der Sandbank **Minsener Oog** (Vogelschutzgebiet, anlanden nur im Süden bzw. im Norden am ehemaligen Leuchtturm erlaubt!) beginnt und ins Gat **Blaue Balje** führt, das zwischen Wangerooge und Minsener Oog liegt.

Nach ca. 13 km erreicht man die Ostspitze von Wangerooge und paddelt nun seeseitig durch die Brandung an Wangerooge vorbei. Nach 10 km erreicht man das ca. 2,5 km breite Gat **Harle**. Nach seiner Querung u.U. durch Stromkabelung und steiler brechender See (sofern nördlich Winde wehen) trifft man auf die seeseitige Wattkante von Spiekeroog. Die Erläuterungen zur restlichen ca. 15 km langen Strecke findet man bei "Variante U1".

Variante U8: Schillighörn - südlich durchs Wangerooger Watt (Wattenhoch) und nach Gatquerung seeseitig an Spiekeroog vorbei - (Gat) - Spiekeroog (Zeltplatz) (ca. 32 km)

Man sucht sich eine Einsatzstelle nördlich des Zeltplatz von Schilling und paddelt mit nord-westlichem Kurs über das Watt. Zunächst geht es über das Watt **Neues Brack** und anschließend immer in Höhe des Wattenhochs über das Watt **Hoher Rücken**. Kurz hinterm Wattenhoch trifft man nach ca. 10 km auf das **Wangerooger Wattfahrwasser**. Um nicht im Trockenen bei Schillighörn abzulegen, sollte man frühestens ca. 2 Std. vor HWZ Schillig starten, so dass man bei Stauwasser das Wattenhoch überfährt.

Anschließend fährt man entlang des **Wangerooger Wattfahrwasser**, welches in das Fahrwasser der **Telegraphenbalje** (T) übergeht, Richtung Fahrwasser **Harle** (H) und dann weiter Richtung Gat **Harle** paddelt, um die Seeseite von **Spiekeroogs Ostspitze** zu erreichen (ca. 7 km). Die restlichen 15 km bis zum Zeltplatz von Spiekeroog werden bei der Variante U1 erläutert.

"Tagestouren" von Spiekeroog aus (6-7 Varianten):

Wenn man auf Spiekeroog ist, sollte man nicht immer nur ans **Kanuwandern** entlang des Strandes bzw. über das Watt denken, sondern auch an das **"Fußwandern"**. Auf der westlichen Inselhälfte von Spiekeroog gibt es eine Vielzahl von Wanderwegen durch die Heide-, Dünen- und Strandlandschaft. Auf der östlichen Inselhälfte existiert zumindest einen Weg am seeseitigen Spülsaumen, der bis ans Ostende der Insel führt.

Zum Paddeln selber bieten sich mehrere Möglichkeiten an, und zwar hauptsächlich die Umrundung von Spiekeroog und die von Langeoog. Je nachdem, wie man um die Inseln herum fährt, nämlich im Uhrzeigersinn bzw. entgegen dem Uhrzeigersinn, ergeben sich dann insgesamt 4 Tages-Tourenvarianten.

Welche der Tourenvarianten man wählt, bestimmen die **Tidenverhältnisse**. Wenn die Tide es erlaubt, dass man an einem Tag sowohl im bzw. entgegen dem Uhrzeigersinn umrunden kann, dann hängt die Entscheidung wohl von der Startbereitschaft ab, d.h. davon, ob man bereit ist, früh oder spät zu starten, bzw. ob man möchte, früh oder spät von der Umrundung zurückzukehren zum Zeltplatz.

Ob man jedoch überhaupt eine Inselumrundung vornimmt, wird man wohl von den **Wind- und Seegangsverhältnissen** abhängig machen. Ein Blick von der Dünenkante des Zeltplatzes hinüber zur im Westen liegenden Seeseite von Langeoog müsste einem als Info genügen: Steht dort eine schier unüberwindbare Bandung, sollte man sich etwas anderes vornehmen, sofern es einem an den dafür erforderlichen Brandungs- und Eskimotiererfahrungen mangelt.

Variante T1: Umrundung von Spiekeroog entgegen dem Uhrzeigersinn (ca. 32 km)

Bis zum im Südosten gelegenen Wattenhoch des Wattfahrwassers **Alte Harle** sind es 12 km, d.h. man sollte ca. 2 Std. vor HWZ Spiekeroog vom Zeltplatz aus starten. Die Erläuterungen zur verbleibenden, ca. 20 km langen Strecke findet man bei "Variante U1".

Variante T2: Umrundung von Spiekeroog im Uhrzeigersinn (ca. 32 km - 38,5 km)

Ca. 1 Std. vor NWZ Spiekeroog sollte man Richtung Nordwestende der **Robbenplate** aufbrechen (ca. 4 km). Anschließend paddelt man mit dem Tidenwechsel mit auflaufendem Wasser entlang der ca. 11 km langen Brandungsseite von Spiekeroog. Dann geht es durchs Gat **Harle** (H) bis zum Wattenhoch.

Zwei Wattenhochs kommen hierfür in Frage: das Wattenhoch des Wattfahrwassers **Alte Harle** (AH) (ca. 5 km) bzw. jenes des **Harlesier Wattfahrwassers** (OB) (ca. 9 km). D.h. vom Nordwestende der **Robbenplate** bis zu einem der beiden Wattenhochs sind es ca. 16 km bzw. ca. 20 km. Wenn die Wetterbedingungen günstig sind, kann man diese Strecke inklusive einer 1-stündigen Pause in ca. 3:30 Std. bzw. ca. 4:00 Std. schaffen. Was macht man in der verbleibenden Zeit von ca. 3:00 Std. bzw. ca. 2:30 Std.?

Nun, es empfiehlt sich zunächst das Gatt-Fahrwasser **Harle** weiter zu paddeln, dann zum Fahrwasser **Dove Harle** (D) überzuwechseln und für eine 1/2-stündige Pause am Südwestende (kurz vor der Hafeneinfahrt) im Watt von **Wangerooge** anzulanden (ca. 3,5 km). Anschließend geht es weiter auf dem Fahrwasser **Harle** (H) entweder hinüber zum **Harlesier Wattfahrwasser** (OB) oder direkt nach **Harlesiel** (ca. 8 km). Angelandet werden sollte westlich außerhalb des Hafenpriels an einer kleinen Sandecke beim Zeltplatz. Die Erläuterungen zur verbleibenden Strecke von ca. 12 km findet man bei "Variante D2".

Variante T3: Umrundung von Langeoog im Uhrzeigersinn (ca. 31 km)

Diese Tour führt über das Gat **Otzumer Balje** (OB) hinüber zum im Südosten von Langeoog liegendem Wattenhoch des **Langeooger Wattfahrwassers** (LW) (ca. 6 km). Da man hierfür ca. 1 Std. benötigt, sollte man ca. 1 Std. vor HWZ Wattenhoch **Langeooger Plate** in die Kajaks steigen.

Nach Überschreiten des Wattenhochs geht es mit ablaufendem Wasser bis zum **Langeooger "Badestrand"** im Nordwesten der Insel (ca. 14 km). Hier kann man sich erst einmal Zeit lassen und den Ort von Langeoog besichtigen; denn erst mit erneutem Tidenwechsel bietet es sich an, entlang der Seeseite von Langeoog die restlichen ca. 13 km zurück zum Zeltplatz in Angriff zu nehmen (s. hierzu auch die Erläuterungen zur "Variante U3").

Varinate T4: Umrundung von Langeoog entgegen dem Uhrzeigersinn (ca. 31 km)

Mit ablaufendem Wasser geht es zunächst über das Gat **Otzumer Balje** (OB) und dann weiter bis zum **Langeooger "Badestrand"** im Nordwesten der Insel (ca. 12 km). Dafür benötigt man - je nach Wetterlage und Seegang - 2 bis 3 Std, d.h. spätestens 3 Std. vor NWZ Langeooger "Badestrand" sollte man am Zeltplatz starten.

Als zweite Etappe hat man die Strecke "Badestrand" - Wattenhoch des **Langeooger Wattfahrwasser** (LW) vor sich (ca. 14 km). Hierfür benötigt man ca. 3 Std. Folglich sollte ca. 3 Std. vor HWZ Wattenhoch **Langeooger Plate** abgelegt werden. Beim Tidenkipp ist man dann am Wattenhoch und kann dann mit dem ablaufenden Wasser das Wattfahrwasser weiter paddeln. Zum Schluss quert man das Gat **Otzumer Balje** (OB) per "Seilfähre" (denn das Wasser läuft Richtung Nordwest ab, man selber möchte jedoch beim nordöstlich gelegenen Zeltplatz anlanden).

Variante T5: Umrundung des Janssand entgegen dem Uhrzeigersinn (ca. 15 km)

Eine solche Umrundung im Wattenbereich bietet sich an, wenn es draußen seeseitig zu stark brandet. Man quert zu Beginn gleich per "Seilfähre" das Gatt **Otzumer Balje** (OB) und paddelt zunächst entlang des **Langeooger Wattfahrwassers** (LW) und später entlang des Wattfahrwassers **Stüverslegde** (ST). Beim **Roggsand** nimmt man Kurs auf **Neuharlingersiel** bis man das Wattenhoch **Baklegde** des **Neuharlingersieler Wattfahrwasser** erreicht hat. Diese ganze Passage ist ca. 7 km lang, so dass man ca. 1:30 Std. vor HWZ Neuharlingersiel vom Zeltplatz aus starten sollte.

Anschließend folgt man mit ablaufendem Wasser dem Wattfahrwasser, vorbei an der Einfahrt zum Hafepriel von Neuharlingersiel bis in das Fahrwasser **Otzumer Balje** (OB) (ca. 3 km). Die restlichen ca. 5 km bis zum Zeltplatz folgt man dann diesem Fahrwasser.

Wer zwischendurch im Hafen von **Neuharlingersiel** anlanden möchte, hält nach Erreichen des Wattenhoch **Baklegde** direkt auf die ca. 2,5 km entfernt liegende Hafeneinfahrt zu und landet z.B. an der Ostseite des Hafens an der Rampe an (s. hierzu und zur Weiterfahrt zurück zum Zeltplatz die Erläuterungen zu "Variante D1").

Variante T6: Umrundung der Robbenplate im Uhrzeigersinn (ca. 11 km)

Wer das Üben in der Brandung, bzw. - sofern es nicht so sehr brandet - die festen Sandflächen im "Mündungstrichter" der Gats liebt, kann stattdessen sich auch die ca. 11 km lange Umrundung der nordwestlich von Spiekeroog gelegenen **Robbenplate** vornehmen. Ca. 1 Std. vor NWZ Spiekeroog sollte man vom Zeltplatz aus starten und sich von der Tide zum Nordwestende der Plate "treiben" lassen.

Anschließend geht es Richtung Ost, entweder an der nördlichen Wattkante der Plate entlang oder mitten durch, notfalls zu Fuß mit dem Kajak im Schlepp.

In Höhe des **Spiekerooger Badestrandes** wartet man den Wasserstand so lange ab, bis es möglich ist, auf dem Priel, der entlang des Inselufers verläuft, wieder zurück zum Zeltplatz zu paddeln.

Variante T7: Brandungsübungen und Sturmtraining vor Ort

Ja, und was macht man, wenn 8-9 Windstärken, in Böen 10 Bft. angesagt sind. Nun, spätestens dann setzt man zu einer **Fußwanderung** an. Kommt der Wind jedoch aus Südwest, bietet es sich 1 Std. vor HWZ Spiekeroog an, etwas östlich vom Zeltplatz seitab von den Bühnen nahe des Strandes in der Brandung zu spielen. Welche Bedingungen bei einer solchen Wetterprognose vorherrschen, kann dem folgenden Foto entnommen werden:

è www.kuestenkanuwandern.de/P10b.jpg

Unten am Wasser wurden max. 7 Bft. gemessen. Oben an der Dünenkante max. 8 Bft. Während an der Dünenkante - bei "Trockenübungen" - der Wind am Paddel heftig zerrte, war man auf dem Wasser so mit dem brechenden Seegang beschäftigt, dass man von den Böen praktisch nichts merkte.

Übrigens, je weniger Erfahrung man jedoch hat, desto weniger weit sollte man sich vom Strand entfernen (2 - 3 Brandungswellen genügen, um einen Eindruck zu erhalten) bzw. desto dichter sollte man entlang des Sandstrandes paddeln, und zwar nur in Richtung Osten, maximal bis kurz zum Hafenpriel von **Spiekeroog/Hafen**. Außerdem sollte man spätestens mit Beginn des ablaufenden Wassers wieder seine Brandungsübungen beendet haben; denn wenn man dann kentert und die Rolle nicht klappt, treibt man womöglich durchs Gat **Otzumer Balje** (OB) hinaus aufs offene Meer.

"Abreisetouren" zurück zum Startort (10 Varianten):

Als mögliche Touren zurück zum Starthafen kommen grundsätzliche dieselben 12 Strecken in Frage, die schon bei den "Anreisetouren" beschrieben wurden. Mit den dort erwähnten Schwierigkeiten muss man übrigens auch bei der Rücktour rechnen.

Variante RD1: Direttissima Spiekeroog (Zeltplatz) - (Gat) - Neuharlingersiel (ca. 8 km)

Mit auflaufendem Wasser geht es - zunächst entlang des Fahrwassers **Otzumer Balje** (OB) - zurück zum Hafen von Neuharlingersiel. Frühestens kann man ca. 0:30 Std. vor NWZ Spiekeroog aus starten, was man auch tun sollte, wenn es windiger ist bzw. eine baldige Wetterverschlechterung prognostiziert wird. Leider kommt man dann aber im Hafen nicht so leicht ans Land, da die Rampe im östlichen Hafen noch sehr steil aus dem Wasser ragt und die Ausstiegsstelle westlich zu Beginn der Hafeneinfahrt beim Seenotrettungskreuzerschuppen noch voll verschlickt ist. Dafür schafft man aber relativ problemlos die Überfahrt, da das

Fahrwasser inmitten des trocken gefallen Watts verläuft, so dass mit weniger Seegang zu rechnen ist als bei HWZ, wenn das Watt unter Wasser liegt.

Spätestens sollte man 1:30 Std. bis 1:00 Std. vor HWZ Neuharlingersiel starten. Dann kann man auch über den **Janssand** direkt Kurs auf den Hafen nehmen. Der **Janssand** gehört wohl zur "**Zone 1**", aber während der Hochwasserphase darf ein solches Gebiet befahren werden. Man spart dadurch 1 km ein. Übrigens, da die westlich vom Hafenriel gelegene Buhne dann fast vollständig unter Wasser ist, kann man den Hafenriel erst kurz vor der Hafeneinfahrt queren. ("Variante RD1a")

Natürlich kann man auch Neuharlingersiel ansteuern, indem man den **Janssand** westlich umfährt (ca. 9,5 km) ("Variante RD1b", die identisch ist mit der ersten Hälfte der schon beschriebenen "Variante T5").

Variante RD2: Direttissima Spiekeroog (Zeltplatz) - (Gat) - (Wattenhoch) - Harlesiel (ca. 12 km)

Bis zum Wattenhoch nordwestlich von Harlesiel sind es ca. 10,5 km, d.h. man sollte ca. 2 Std. vor HWZ Harlesiel starten. Zunächst geht es wie bei "Variante T1" beschrieben immer dem Fahrwasser der **Otzumer Balje** (OB) entlang. In Höhe der **Gröninger Plate** hält man dann jedoch direkt auf die Hafeneinfahrt von Harlesiel zu und landet am besten am östlichen Rand der "Touristenzone" = Zeltplatzgelände an.

Variante RD3: Direttissima Spiekeroog (Zeltplatz) - (Gatquerung) - (Wattenhoch) - Benersiel (ca. 13 km)

Bis zum Wattenhoch des Wattfahrwassers **Stüverslegde** (ST) sind es ca. 5 km, d.h. man sollte ca. 1 Std. vor Hochwasser Wattenhoch **Stüverslegde** vom Zeltplatz aus starten. Zunächst geht es per "Seilfähre" über das Gat **Otzumer Balje** (OB), dann folgt man dem **Langeooger Wattfahrwasser** (LW) bis das Wattfahrwasser **Stüverslegde** (ST) nach Süden abzweigt.

Nach dem Wattenhoch **Stüverslegde** folgt man noch ca. 4 km dem daran anschließendem Fahrwasser **Accummer Ee** (A) und kürzt schließlich über die Wattfläche **Hungatplate** zum ca. 4 km entfernt liegenden Hafen von Benersiel ab (s. hierzu "Variante D3" die so beginnt wie "RD3" enden soll).

Variante RD4: Direttissima Spiekeroog (Zeltplatz) - (Gatquerung) - (Wattenhoch) - Dorumer-Accumersiel (ca. 16 km)

Der erste Teile der Strecke ist identisch mit der "Variante RD3". Statt aber dann über die Wattfläche der **Hungatplate** direkt auf den Hafen von Benersiel zuzuhalten, steuert man das Ende des Hafenriels von Dorumer-Accumersiel an.

Vom Wattenhoch **Stüverslegde** bis zum nach Dorumer-Accumersiel sind es jedoch nicht ca. 8, sondern ca. 11 km. Dafür benötigt man ca. 2 Std., d.h. wenn man bei Hochwasser auf dem Wattenhoch ist, hat man ja immerhin schon 2 Std. ablaufendes Wasser, wenn man in Dorumer-Accumersiel einläuft. Will man die letzte halbe Stunde vor Dorumer-Accumersiel nicht so sehr gegen das ablaufende Wasser anpaddeln, bietet es sich daher an, nicht wie bei "Variante RD3" ca. 1 Std. vor HWZ Wattenhoch **Stüverslegde** vom Zeltplatz aus zu starten, sondern schon 0:30 Std. früher, d.h. um 1:30 Std. vor HWZ Wattenhoch **Stüverslegde**.

Variante RU1: - Spiekeroog (Zeltplatz) (Gat) - Umrundung Spiekeroog im Uhrzeigersinn (Gatquerung) - (Wattenhoch) - Neuharlingersiel (ca. 28 km bis 34 km)

Gestartet wird wie bei "Variante T2", jedoch mit dem Unterschied, dass man zu Beginn des Stauwassers auf dem Spiekerooger Wattenhoch sein sollte. Von dort sind es nämlich bis zum Hafen Neuharlingersiel ca. 8 km (hier: Wattenhoch des Wattfahrwassers **Alte Harle** (AH) bzw. **Harlesieler Wattfahrwasser** (OB)) bzw. 7 km (sofern man vom Hafen Harlesiel aus kommt). Da fängt das Wasser schon langsam an, aus dem Hafenpriel von Neuharlingersiel abzulaufen. Es würde das Paddeln erleichtern, je früher man den Hafenpriel erreicht.

Kommt man über eines der beiden Wattenhochs der Wattfahrwasser angefahren, verlässt man in Höhe der Wattfläche **Neuharlingersieler Nacken** das OB-Fahrwasser und peilt in etwa den Hafenpriel so an, dass man ca. 1 km weiter nördlich der Hafeneinfahrt auf ihn trifft. Insgesamt kommt man bei dieser Fahrtroute auf 28 bzw. 31 km.

Fährt man noch den Umweg über den Hafen Harlesiel, so paddelt man zunächst Kurs Nordwest bis Höhe südlicher Priel der **Groninger Plate** und hält dann voll Kurs West auf den Hafenpriel zu. Die Strecke beträgt dann ca. 33 km bzw. ca. 34 km (sofern man noch auf der Südwestspitze von Wangerooe angelandet ist

Variante RU2: Spiekeroog (Zeltplatz) (Gat) - Umfahrung von Spiekeroog seeseitig - (Gatquerung) - Harlesiel (ca. 22 bis ca. 26,5 km)

Gestartet werden sollte entweder ca. 1 Std. vor NWZ Spiekeroog (s. hierzu "Variante T2"). Wenn man Zeit hat - denn man braucht ja erst bei HWZ Harlesiel den Hafen von Harlesiel zu erreichen - landet man noch am Südwestende von **Wangerooe** an. Insgesamt hat man ca. 26,5 km vor sich, ohne Wangerooe sind es ca. 26 km.

Natürlich könnte man bei akzeptablen Gewässerbedingungen, d.h. keine stärkeren östlichen Winde, keine Brandung, durch die man sich durch kämpfen muss, später vom Zeltplatz aus starten. Dann wäre es u.U. auch möglich, über den Priel am Rande der nordwestlich von Spiekeroog gelegenen Wattkante abzukürzen ("Variante RU2a"). Man spart dadurch ca. 4 km ein. Für die ca. 22 km benötigt man bei akzeptablem Wetter, flotter Fahrt und ohne große Pausen ca. 4 Std., d.h. man bräuchte dann erst ca. 2 Std. nach NWZ Spiekeroog in die Boote.

Variante RU3: Spiekeroog (Zeltplatz) - (Gatquerung) - Umrundung von Langeoog entgegen dem Uhrzeigersinn (Gatquerung) - (Wattenhoch) - Neuharlingersiel (ca. 33,5 km)

Gestartet werden sollte spätestens ca. 3 Std. vor NWZ Langeoog "Badestrand". Bis zum **Langeooger Badestrand** sind es ca. 12 km. (s. hierzu "Variante T4"). Statt aber nach dem Umrundung der Westseite von Langeoog ins **Langeooger Wattfahrwasser** (LW) zu steuern, geht es nun immer weiter im Fahrwasser **Accummer Ee** (A), und zwar in Richtung **Neuharlingersieler Wattfahrwasser** und dann weiter bis zum Wattenhoch **Baklegde** (ca. 19 km). Hier sollte man zu Beginn der Stauwasserphase (HWZ Neuharlingersiel) eintreffen, was heißt, dass man ca. 4 Std. vorher beim Langeooger Badestrand ablegen sollte.

Anschließend hält man direkt auf die nur noch ca. 2,5 km entfernt liegende Hafeneinfahrt von Neuharlingersiel zu

Variante RU4: Spiekeroog (Zeltplatz) - (Gatquerung) - Umfahrung von Langeoog seeseitig - (Gatquerung) - Bensorsiel (ca. 26 km) bzw. Dornumer-Accumersiel (ca. 21 km)

Es gilt das zu "Variante RU3" Geschriebene. Man hält jedoch nicht mehr auf das **Neuharlingerseiler Wattfahrwasser** zu sondern biegt vorher in den Hafenspriel des im Südosten gelegenen Hafens von Bensenziel ab. Vom **Langeooger "Badestrand"** sind das noch ca. 14 km. Dafür benötigt man ca. 3 Std. D.h. spätestens ca. 3 Std. vor HWZ Bensenziel sollte man am Langeooger "Badestrand" in die Boote.

Natürlich kann man als "Variante RU4a" auch schon vorher - nachdem man das südwestliche Ende von Langeoog passiert hat in das Fahrwasser **Accumersieler Balje** (AB) einbiegen und den Hafen von Dornumer-Accumersiel ansteuern (ca. 9 km vom **Langeooger "Badestrand"** entfernt). Dafür benötigt man nur noch ca. 2 Std. D.h. wenn die Wetterlage in Ordnung ist, kann man sich auf Langeoog Zeit lassen und braucht erst ca. 2 Std. vor HWZ Dornumer-Accumersiel Richtung Festlandhafen Hafen zu paddeln.

Variante RU5: Spiekeroog (Zeltplatz) - (Gatquerung) - Umfahrung von Langeoog und Baltrum seeseitig (2 Gatquerungen) - Neßmersiel (ca. 27 km)

Bis zum **Baltrumer "Badestrand"** sind es ca. 21 km. Entsprechende Gewässerbedingungen vorausgesetzt benötigt man dafür ca. 4 Std. D.h. ca. 4 Std. vor NWZ Baltrum sollte man vom Zeltplatz aus starten. Von Baltrum bis zum Hafen von Neßmersiel sind es weitere ca. 6 km, wofür man ca. 1:00 bis 1:30 Std. benötigt. Spätestens bei HWZ Neßmersiel sollte man im Festlandhafen anlanden.

Und was ist, wenn die seeseitige Passage wegen Wind bzw. Brandung zu kritisch ist, um sie zu befahren? Unter Umständen befinden sich ja die Autos in Neßmersiel! Nun, man kann ja übers Wattenhoch bis Dornumer-Accumersiel paddeln (s. "Variante RD4") und die restlichen Strecke z.B. per Taxi zurücklegen.

Natürlich könnte man - entsprechende Leistungsfähigkeit vorausgesetzt - versuchen, auch noch die verbliebenen ca. 8 km übers Watt bis nach Neßmersiel zu paddeln ("Variante RD4a" mit ca. 24 km). Auf Grund der Wathöhe von 1,70 m (= trockenfallende Höhe über Kartennull) im Watt östlich von Neßmersiel und einem mittleren Tidenhub von ca. 2,80 m sollte man spätestens ca. 2 Std. nach HWZ Neßmersiel den Hafen von Neßmersiel erreichen. Vom Wattenhoch des Wattfahrwassers **Stüverslegde** sind es ca. 19 km, die leistungsfähige Kanuten in ca. 3:30 Std. schaffen können, sofern kein Westwind mit mehr als 4 Bft. weht. D.h. man müsste am Wattenhoch **Stüverslegde** ca. 1:30 Std. vor HWZ Wattenhoch **Stüverslegde** sein, was bedingt, dass man vom ca. 5 km davon entfernt liegenden Zeltplatz ca. 2:30 Std. vor HWZ Bensenziel starten sollte.

Eigentlich müsste das bei normalen bis höheren Wasserstand machbar sein; denn zunächst geht es mit flotter Strömung bis zum Wattenhoch. Ab dann strömt es wohl ca. 1 Std. gegenan, aber wenn man sich am Rande des Fahrwassers hält, dürfte das nicht allzu hinderlich sein. Spätestens ab der Einfahrt in den Hafenspriel von Bensenziel geht es dann nur noch über das Watt, wo es kaum noch strömt (höchstens etwas seitab in nördliche Richtung. Man sollte jedoch darauf achten, dass man immer so ca. 1 bis 1,5 km vom Festland entfernt paddelt und erst, wenn man den Hafenspriel von Neßmersiel erreicht hat, auf Neßmersiel zu hält. Wer da zu früh sich dem Festland annähert, verliert u.U. viel Zeit, entweder weil er sich auf dem Watt fest fährt oder weil das Kajak wegen fehlender Wassertiefe anfängt zu saugen. Und was passiert, wenn man es nicht schafft? Nun, um nicht auf der Wattfläche der **Steinplate** trocken zu fallen, müsste man sich eigentlich etwas mehr vom Festland entfernen. Das Dumme ist nur, dass dort das Watt nicht wesentlich flacher ist. Also muss man es schaffen. Sollte man ca. 1:15 Std. vor HWZ Neßmersiel noch nicht das Fahrwasser **Accumersieler Balje** (AB) passiert haben, ist es daher ratsam, stattdessen den nahe Hafen von Dornumer-Accumersiel anzulaufen. Übrigens, dorthin sollten auch jene Gruppenteilnehmer paddeln, die es sich nicht mehr zutrauen, dass Tempo bis Neßmersiel durchzuhalten.

Variante RU6: Spiekeroog (Zeltplatz) - (Gatquerung) - Umfahrung von Langeoog, Balthum und Norderney seeseitig - (3 Gatquerungen) - Norddeich (ca. 46 km)

Bis zum **Norderneyer "Badestrand"** am Nordwestende von Norderney sind es ca. 35 km. Wenn man diese Strecke mit einer Tide, d.h. bis NWZ Norderney schaffen will, muss man - sofern die Gewässerbedingungen überhaupt eine solche Tour zulassen - schon bei Stauwasser (kurz vor HWZ Spiekeroog) vom Zeltplatz aus Richtung West starten.

Für die restlich ca. 11 km vom Norderneyer "Badestrand" bis zum Hafen Norddeich kann man sich dann Zeit lassen. Spätestens bei HWZ Norddeich sollte man jedoch am Ziel sein.

Variante RU7: Spiekeroog (Zeltplatz) - (Gat) - seeseitig an Spiekeroog und Wangerooge vorbei (mit 2 Gatquerungen) - westlich an Minseneroog vorbei - Horumersiel (ca. 40 km)

Die ganze Strecke muss man mit einer Tide schaffen.. Gestartet werden sollte wie bei "Variante T2", um etwas Zeitreserven zu haben, ist es sogar ratsam, nicht ca. 1 Std. sondern sogar ca. 2 Std. vor NWZ Spiekeroog beim Zeltplatz in die Boote zu steigen.

Hat man das Gat **Harle** erreicht, geht es per "Seilfähre" Richtung Wangerooge bis zum Gat **Blaue Balje**. Dort schwenkt man nach Süden ins **Minsener-Oog-Wattfahrwasser** (B), fährt westlich an **Minsener Oog** vorbei, nimmt den Reststrom des Hauptfahrwassers Richtung Wilhelmshaven mit und hält dann ca. 2 km vor Horumersiel direkt auf den Hafen zu.

Wenn man merkt, dass man die Strecke nicht ganz schafft, fährt man **Schillighörn** an (immer hat man dann ca. 4 km eingespart) und holt per Taxi die Autos ("Variante RU7a").

Wer die Abwechslung liebt und schon auf der Hinfahrt das **Minsener-Oog-Wattfahrwasser** entlang gefahren ist, könnte nun bei der Rückfahrt stattdessen Minsener Oog **östlich** umfahren ("Variante RU7b"). Diese Umfahrung erhöht wohl die Gesamtstrecke um ca. 2 km auf ca. 42 km. Dafür fährt man dann im Osten von Minsener Oog ab **Buhne A** bis zum Einschwenken auf den Hafen Horumersiel in einer stärkeren Strömung. Leider muss man wegen der starken Seitenströmung im Gat **Blaue Balje** kräftig vorhalten, um überhaupt nördlich an Minsener Oog vorbei zu kommen. Es ist daher gut möglich, dass der Zeitgewinn, den man östlich von Minsener Oog herausholt, zuvor im Gat schon verloren geht. Dazu kommt noch, dass die Umfahrung ca. 2 km länger ist.

Variante RU8: Spiekeroog (Zeltplatz) - (Gat) - seeseitig an Spiekeroog vorbei - (Gatquerung) - südlich durchs Wangerooger Watt (Wattenhoch) und dann direkt nach Schillighörn (ca. 32 km)

Auch diese Tour muss in einer Tide geschafft werden. Gestartet wird wie bei "Variante T2", u.U. wie bei "Variante RU7" schon ca. 2 Std. vor NWZ Spiekeroog. Nach insgesamt ca. 18,5 km legt man ein letztes Mal im Watt an der Südwestspitze von **Wangerooge** nahe der Hafeneinfahrt an. Die restlichen ca. 13,5 km bis Schillighörn geht es dann durch das Fahrwasser der **Telegraphenbalje** (T). Zu Beginn des **Wangerooger Wattfahrwassers** nimmt man dann übers Watt Kurs direkt auf Schillighörn. Wer den Kurs in seinem GPS-Gerät eingegeben hat, kann unterwegs laufend die Abdrift und die Fahrt über Grund beobachten.

7. Kurz-Infos

(a) Gewässercharakteristik:

Das Revier ist **windanfällig** und mit Untiefen durchsetzt (Grundseen). Entlang der Seeseite der Inseln **Spiekeroog** und **Langeoog** kann bei auflandigem Wind Brandung entstehen. Ab 4 Bft. Wind können daher die meisten Kanuten bei einer Umrundung der beiden Inseln Schwierigkeiten geraten.

Dasselbe trifft zu, wenn aus nördlicher Richtung **Dünung** einläuft. D.h. auch wenn es nicht windet, herrscht dann Brandungsgefahr, sei es, dass die Windsee vom Tag zu vor als Dünung einrollt bzw. dass ein Sturm im Osten von Schottland bzw. im Westen von Norwegen einen Seegang entstehen ließ, der als Dünung bis zu den ostfriesischen Inseln vordringen kann. Einer Gruppe von Küstenkanuwanderern ist das einst im Gat zwischen Spiekeroog und Wangerooge zum Verhängnis geworden, und das bei Flaute. Von ca. 12 Kanuten kenterten 8, als der auslaufende Tidenstrom sie in die brechende Dünung trieb!

Außerdem ist in den Gats zwischen Spiekeroog und Langeoog (**Otzumer Balje**), Spiekeroog und Wangerooge (**Harle**), sowie Langeoog und Baltrum (**Accumer Ee**) und Baltrum und Norderney (**Othelloplate**) mit starker **Tiden-Strömung** zu rechnen (normalerweise bis zu 4 km/h einlaufend bzw. 3,2 km/h auslaufend). Steht dann der Wind gegen die Strömung ist mit besonders steiler, brechender See zu rechnen.

Ebenfalls ist zu beachten, dass die Gewässerbedingungen nicht über Tage konstant bleiben. D.h. es kann durchaus passieren, dass man bei "Ententeichbedingungen" den Sprung hinüber nach Spiekeroog schafft, aber bei der Rückfahrt gegen einen 5er Wind anpaddeln muss. Wer solch einem Wetterwechsel nicht gewachsen ist, sollte daher rechtzeitig, bevor die Gewässerbedingungen sich verschlechtern, zurück zum Festland paddeln oder - sofern er das verpasst bzw. verschlafen hat - lieber mit dem Fahrgastschiff zurückfahren, als sich und andere in Gefahr zu bringen (Leider ist es hierzu erforderlich, knapp 4 km per Bootswagen zum Hafen zu rollen! Außerdem ist man als Kanute nicht immer willkommen bei der Schiffsmannschaft.)

Weiterhin ist besonders auf die **Fahrgastschiffe** zu achten, die zwischen dem jeweiligen Festlandhafen und Inselhafen verkehren. Die weißen Dampfer sorgen zum einen für höherem, teilweise brechenden Seegang insbesondere in mehrere Kilometer langen, durch eine Buhne geschützten Hafenprielen. Außerdem sind sie "tiefgangbehindert". Im Hafenpriel sollte man mit den Kajaks möglichst dicht am Fahrwasserrand paddeln und draußen am Ende des Hafenpriels, wenn das Fahrwasser einen Bogen macht, sollte man sich nur aufhalten, wenn gerade kein Dampfer kommt; denn - um nicht von der Strömung ins Flache getrieben zu werden - schwenken die Schiffe mit dem Heck sehr weit aus, so dass **Kollisionsgefahr** besteht, wenn man sich mit den Kajak gerade in dieser Kurve befindet. Also: lieber mit den Kajaks 100 m vor bzw. nach der Kurve die Passage des Dampfers abwarten, als sich in der Kurve von ihm überholen und gegebenenfalls touchieren zu lassen!!!

Schließlich sollte man sich nur dann in dieses Revier wagen, wenn Mannschaft & Boot **seetüchtig** sind. Siehe hierzu den Beitrag

"Safety first - Was man vor Antritt einer Küstenkanuwandertour bedenken sollte!",

der als Download auf der DKV-Homepage abrufbar ist::

è www.kanu.de/nuke/downloads/Safety-first.pdf

(b) Gewässerbedingungen (Salzwasserschwierigkeitsgrad (SSG)):

Welche der vorgeschlagenen Touren man auswählt, um zum Spiekerooger Zeltplatz bzw. zurück zum Festland zu kommen, hängt vom **Können** und der **Ausrüstung** der Kanutinnen und Kanuten ab, aber auch von den zu erwartenden **Gewässerschwierigkeiten**. Wenn man nur mit dem Wind zu kämpfen hat, nicht aber mit weiteren Schwierigkeiten (z.B. Stromkabbung, Wind gegen Strom, Brandung, Grundseen), so dürfte man gemäß der **Formel** (Windstärke Bft. \cdot 2) bis:

- 3 Bft. Wind mit "unschwierigen" Gewässerbedingungen (Schwierigkeitsgrad I),
- 4 Bft. Wind mit "mäßig schwierigen" Gewässerbedingungen (SSG II),
- 5 Bft. Wind mit "schwierigen" Gewässerbedingungen (SSG III),
- 6 Bft. Wind mit "sehr schwierigen" Gewässerbedingungen (SSG IV),
- 7 Bft. Wind mit "äußerst schwierigen" Gewässerbedingungen (SSG V) rechnen
- und ab 8 Bft. Wind an die allgemeine Befahrbarkeitsgrenze (SSG VI) stoßen.

Wird man unterwegs mit weiteren Schwierigkeiten konfrontiert, so ist der Schwierigkeitsgrad entsprechend zu erhöhen, z.B. bei

- Brandung bzw. Grundseen um +1 bis +5 Grad;
- Wind gegen Strom: + 1 Grad;
- Strom über Untiefen: + 1 Grad;
- langer Windweg (Fetch), lange Wirkdauer: + 1 Grad
- Nacht bzw. Nebel: + 1 Grad;
- Luft-/Wassertemperaturen unter +5°C: + 1 Grad;
jedoch bei unter 0°C: weitere + 1 Grad;
- dichter Schiffsverkehr: + 1 Grad;
- Gewitter: + 5 Grad;
- Seeuntüchtiges Kajak, fehlende Kameradenhilfe, unsichere Rolle und Land ist schwimmende nicht zu erreichen: + 5 Grad.

Lediglich bei Wind mit Strom bzw. ablandigem Wind kann der ermittelte Schwierigkeitsgrad um 1 Grad reduziert werden, wobei jedoch unbedingt darauf zu achten ist, dass man dicht unter Land, z.B. entlang des Strandes paddelt, damit man nach einer Kenterung nicht hinaus in den Seegang getrieben wird.

Siehe hierzu den Beitrag

„Gewässerschwierigkeiten (Küste) – 3 Berechnungs-Varianten“,

der als Download auf der DKV-Homepage abrufbar ist::

è www.kanu.de/nuke/downloads/SSG.pdf

Übrigens, jene Küstenkanuwanderinnen und -wanderer, die über keine Brandungserfahrungen verfügen sollten sich nur Touren bis zu einem Schwierigkeitsgrad von II zutrauen, d.h. nur bis 4 Bft. Wind aufs Meer hinaus paddeln und alles dran setzen, nicht in Bereiche hinein zu paddeln, wo sie auf weitere Schwierigkeiten stößt.

(c) Navigationstüchtigkeit:

Sie setzt voraus, dass man:

- Erstens über ein **Kartendeck** verfügt, auf dem die Seekarte brandungs- und windsicher gelagert werden kann. Wer hier mit nur einem Kartenhaltegummi arbeitet, statt möglichst mit 3 Gummis, bzw. wer das Kartendeck zu einem Gepäckdeck missbraucht, bzw. wer

hier über eine zu große Sitzluke verfügt, so dass die Seekarte viel zu weit vor einem vorne auf dem Oberdeck lagert, der wird wohl Probleme beim Ablesen der Seekarte bekommen, außer es ist ihm gelungen, seine Seekarte vor sich auf der Spritzdecke so zu platzieren, dass die Befestigung der Seekarte einem nach einer Kenterung nicht beim Unter-Wasser-Ausstieg behindert!

- Zweitens auf dem Kartendeck eine **aktuelle Seekarte** liegen hat. Wer hier etwa mit einer älteren Seekarte bzw. gar mit einer Straßenkarte arbeitet, könnte Orientierungsprobleme bekommen!
- Drittens die Seekarte **präpariert** hat, indem die Breiten-/Längengrade, aber auch die Seezeichen, an denen man vorbei fahren will, deutlich markiert (in dem man z.B. mit Kugelschreiber die Bezeichnungen etwas größer einträgt, damit man die Buchstaben bzw. Zahlen schnell erkennen kann).
- Viertens die Seekarte so **wasserdicht verpackt** hat, dass man trotz Wassertropfen jeden Teil der Seekarte erkennen kann, ohne dass einem z.B. Falten oder beschlagene Innenteile der Kartenhülle die Sicht auf die Seekarte nehmen können. Wer - statt eine wasserdichte Kartentasche zu verwenden - die benötigten Seekarten einlaminiert, dürfte diesbezüglich keine Probleme beim Ablesen der Seekarte bekommen!
- Fünftens in der Lage ist, unterwegs im brechenden Seegang die Seekarte auch zu **lesen & erkennen**, wo man sich gerade befindet. Wer das nur kann, wenn er das Paddeln einstellt bzw. das Paddel zur Seite legt, um die Seekarte in die Hände zu nehmen, wird wohl auf die Kartenarbeit verzichten müssen.
- Sechstens imstande ist abzuschätzen, wo auf Grund der Lage der Untiefen Bereiche und Durchlässe sich befinden (könnten), wo es weniger stark bzw. gar nicht brandet. Wer das nicht kann, ist nicht Seetüchtig, da nicht navigationstüchtig!

Siehe hierzu auch den Beitrag

"Navigationstüchtigkeit. Anforderungen aus der Sicht des Küstenkanuwanderns"

der als Download auf der DKV-Homepage abrufbar ist::

è www.kanu.de/nuke/downloads/Navigationstuechtigkeit.pdf

(dl) Fahrtenzeitpunkt & -raum

Wann es in die Kajaks geht und wie lange man drinnen bleibt wird im Wesentlichen von der Tidenströmung bestimmt. Alle Touren hier werden so geplant, dass immer **mit der Tide bzw. bei Stauwasser** gepaddelt wird; d.h:

- vom Festland direkt zur gegenüberliegenden Inseln geht es frühestens bei **Hochwasser (Stauwasser)** bzw. etwas später mit **ablaufendem** Wasser,
- an den Insel seeseitig entlang Richtung West geht es mit **ablaufendem** bzw. Richtung Ost mit **auflaufendem** Wasser;
- zum Wattenhoch hin geht es so mit **auflaufendem** Wasser, dass man das Wattenhoch in etwa bei **Stauwasser** erreicht;
- hat man das Wattenhoch überpaddelt, geht es mit **ablaufendem** Wasser weiter übers Watt Richtung Gat;
- die Querung der Gats selber sollte bei kritischen Bedingungen höchstens bei **Stauwasser**, d.h. **Niedrig-/Hochwasser** in Angriff nehmen;
- von der Insel zurück ans gegenüberliegende Festland geht es frühestens bei **Niedrigwasser (Stauwasser)** bzw. etwas später mit **auflaufendem** Wasser.

Natürlich, man kann auch gegen den Tidenstrom paddeln, wie man ja auch Flüsse und Bäche gegen den Strom hoch paddeln kann. Wer das im Wattenbereich der deutschen Nordsee wirklich vor hat, sollte sich aber zuvor mal die Passage auf dem Strömungsatlas

anschauen und überprüfen, mit welcher Stromgeschwindigkeit gegenan er unterwegs zu rechnen hat. Außerdem sollte er dann - wenn schon, denn schon - nicht mitten im Gatt bzw. im Fahrwasser/Priel oder draußen, weit ab vom Strand gegenan paddeln, sondern die Nähe zur Wattkante bzw. zum Strand suchen. Wird er dann dabei noch von einem kräftigen **achterlichen Wind** unterstützt, hat er wohl gegen eine steile, brechende See anzukämpfen, aber sonst durchaus eine Chance. Das alles kümmerte einst einen doch recht erfahrenen "Seekajaker" wenig, als gegen Tide und heftigem Wind anpaddeln wollte hinüber zu einer Insel, irgendwann nicht mehr weiter voran kam und einen Segler bat, ihn zu schleppen. Während des Schleppvorganges kenterte er dann und brachte so auch noch den Segler in arge Verlegenheit.

(e) Anreise Neuharlingersiel:

Auf der **Ostseite des Hafens** ist eine Rampe, über die gegen eine Gebühr Boote zu Wasser gelassen werden können. Jedoch brauchen Kajakfahrer z.B. des DKV dafür kein Entgelt zu entrichten, da dies jährlich vom Landes-Kanu-Verband Niedersachsen e.V., Bezirk Weser/Ems pauschal abgegolten wird. Gegenüber der Rampe ist ein eingezäunter Platz (am Rande des öffentlichen Parkplatzes!), auf dem - sofern man sich vorher beim Sielwärter (im Ort auf der anderen Straßenseite) angemeldet und die Parkgebühr bezahlt hat - die Autos zurücklassen kann. Übrigens, solange keine Sturmflut droht, stehen die Autos dort im Trockenen. Das einzig Problematische an der Rampe ist jedoch, dass sie mit ablaufendem Wasser immer mehr trockenfällt und der Zugang zum Wasser immer abschüssiger wird. Wem das nicht gefällt, der kann auch direkt auf der anderen, westlichen Seite des Hafens ein-/aussetzen, und zwar am Hafeneingang, unmittelbar bei den Schienen zum Seenotrettungskreuzer. Lediglich bei Niedrigwasser ist dann auch dieser Bereich äußerst verschlickt!!!

(f) Zeltplatz:

Der Zeltplatz von Spiekeroog liegt genau im West der Insel. und zwar vom Watt aus kommend zu Beginn der ersten großen Buhne. In Höhe der Dünentreppe, die zum Zeltplatz hinauf führt, sollte man Anlanden. Die Kajak dürfen jedoch nicht aufs Zeltplatzgelände getragen werden, sondern sind weitab des Dünenfusses am Strand zu lagern.

Für 2003 wird empfohlen, die Kajaks nach dem Auspacken der Ausrüstung auf der nördlichen Seite der Buhne abzulegen. Nähere Auskunft hierzu gibt der Zeltplatzwart.

Übrigens, wer schon Tage bzw. Wochen vorher weiß, dass er zum Zeltplatz paddelt, sollte sich vorher beim Zeltplatzwart anmelden (Tel. 04976-288 bzw. 0171-5824165), ansonsten könnte es passieren, dass er einen wieder ans Festland zurückgeschickt.

Die Zelte selber dürfen nur innerhalb der Zeltplatzgrenze aufgebaut werden, und zwar auch nur dort, wo vorher schon Zelte standen; d.h. Bereiche mit höherem Dünengras dürfen als Standplatz nicht ausgewählt werden.

Der Zeltplatzwart hat sein Büro im "Rettungshaus" nebenan. Ist die Fahne gehisst, ist er da und man kann sich anmelden. Das sollte man auch tunlichst tun, wollen wir Küstenkanuwanderinnen und -wanderer doch, dass wir auch in Zukunft willkommen sind!

(g) Sonstige Übernachtungsmöglichkeiten auf den Inseln:

Sollten unterwegs - insbesondere auf der Seeseite der Inseln - unerwartet eintretende, widrige Gewässerbedingungen es aus Sicherheitsgründen unverantwortlich erscheinen lassen, weiter zu paddeln, um den Spiekerooger Zeltplatz zu erreichen, dann bleibt einem nichts anderes übrig, als auf den Inseln zu übernachten bzw. zu biwakieren. Welche Möglichkeiten dazu bestehen, kann man der:

"DKV-Liste: Übernachtungsmöglichkeiten Nordsee/Wattenmeer (NL/D/DK)

entnehmen:

è www.kanu.de/nuke/downloads/Uebernachtungsmoeglichkeiten-Nordsee.pdf

Wenn man es nicht schaffen sollte, rechtzeitig einen der Inselzeltplätze bzw. sonstige manchmal "geduldete" Übernachtungsmöglichkeiten (z.B. Segelhafenanlagen) zu erreichen, bleibt einem wohl nichts anderes übrig, als sein Biwak aufzuschlagen. Das sollte aber bei den ostfriesischen Inseln immer nur am östlichen Rand der "**Erholungszone**" geschehen, und dann auch erst 1 Std. vor Sonnenuntergang bis 1 Std. nach Sonnenaufgang (sog. "**1-Std.-Regelung**") (die Zeiten dafür können dem Tidenkalender entnommen werden). Siehe hierzu auch den Beitrag

"Checkliste: Übernachtungsmöglichkeiten - Auswahl & Verhalten",

der auf der Homepage "Hamburger-Kanu-Verband.de" abgerufen werden kann:

è www.hamburger-kanu-verband.de/tourall.php?sparte=7

(h) Nationalpark-Befahrens-/-Betretungsregelungen:

Wer nach einer aktuellen Seekarte navigiert und immer dem Fahrwasser entlang paddelt, dürfte keine Probleme mit dem Naturschutz bekommen. Auf der Seekarte sind besondere Schutzgebiete, die - teilweise nur für einen vorgegebenen Zeitraum - nicht befahren werden dürfen, aufgeführt, und zwar "**Robbenschutzgebiete**" (**RSG**) und "**Vogelschutzgebiete**" (**VSG**). Außerdem kann man der Seekarte Grenzen der "**Ruhezone**" (**Zone 1-Gebiete**) entnehmen, die gemäß §4 Abs.1 der "*Verordnung über das Befahren der Bundeswasserstraßen in Nationalparks im Bereich der Nordsee*" (NPNordSBefV) nur in der Zeit von 3 Std. vor HWZ (= Hochwasser) bis 3 Std. nach HWZ befahren werden dürfen (sog. "**3-Std.-Regelung**"), d.h. während der Zeit 3 Std. vor NWZ (= Niedrigwasser) bis 3 Std. nach NWZ darf in der "Zone 1" genauso wenig gepaddelt werden, wie in "RSG/VSG"-Bereichen. Es gibt jedoch eine Ausnahme: Führen **Fahrwasser** durch diese Gebiete, so darf auf diesen gepaddelt werden, und zwar auch dann, wenn diese durch die "Zone 1"- bzw. durch RSG/VSG-Bereiche führen. Weiterhin darf man sich lt. "*Nationalparkgesetz Niedersächsisches Wattenmeer*" am Rande der Fahrwasser, und zwar auch innerhalb der "Zone 1", zum "vorübergehenden Aufenthalt im Umkreis von 50 Metern um das Boot trocken fallen" lassen (§ 11 Punkt 4.).

Für das hier beschriebene Küstenkanuwanderrevier wird man jedoch nur in zwei Fällen mit dieser **Befahrensregelung** bzw. dem **Nationalparkgesetz** konfrontiert; da man eigentlich fast alle Touren im Fahrwasser bzw. entlang der Seeseite der Insel paddelt und kritische Wattflächen höchstens kurz vor bzw. nach Hochwasser quert:

- Die erste Ausnahme betrifft die im Nordosten von **Norderney** liegende **Othelloplate**. Sie ist als **RSG** ausgewiesen und sollte nördlich umfahren werden. Lediglich während der Hochwasserphase ist es auch möglich, das **RSG** südlich des Spülsaums von Norderney (**Zone 1-Gebiet**) zu passieren.
- Und die zweite Ausnahme betrifft das Pausieren entlang der Seeseite der einzelnen Inseln. Hier sollte einem bewusst sein, dass die meisten **Ostseiten der Inseln "Zone 1-Gebiete"** sind und daher dort nicht angelandet werden sollte. Warum auch? Die Sandstrände der Inseln sind so lang, da findet man noch genügend andere einsame Plätze zum Anlanden. Übrigens, zu Fuß ist es meistens erlaubt, entlang des Spülsaums zumindest die nördlichen Bereiche der Ostspitzen zu betreten, aber ein Anlanden sollte man nur dann in Erwägung ziehen, wenn nautische Gründe bzw. Sicherheitsgründe es zwingend erforderlich machen!

Siehe hierzu auch den Beitrag

"Regelungen zum Befahren & Betreten – Nordsee / Wattenmeer (NL/D/DK)

der als Download auf der DKV-Homepage abrufbar ist::

è www.kanu.de/nuke/downloads/Befahren&Betreten-Nordsee.pdf

(i) Verkehrsvorschriften (Ausweich- & Fahrregeln)

Siehe hierzu den Beitrag

"Fahrregeln & Signale aus der Sicht des Küstenkanuwanderns“,

der als Download auf der DKV-Homepage abrufbar ist::

è www.kanu.de/nuke/downloads/Fahrregeln.pdf

(j) Gezeiten- & Stromangaben:

- BSH (Hrsg.), Gezeitenkalender. Hoch- und Niedrigwasserzeiten für die Deutschen Bucht und deren Flussgebiete (jährlich neu) (unerlässlich)
siehe auch als 3-Tage-Übersicht:
è www.bsh.de/de/Meeresdaten/Vorhersagen/Gezeiten/index.jsp
- BSH (Hrsg.), Der Küstennahe Gezeitenstrom in der Deutschen Bucht, 2002.
siehe auch als 2-Tage-Übersicht:
è www.bsh.de/de/Meeresdaten/Vorhersagen/Stroemungen/index.jsp

Bezug: z.B. è www.hansenautic.de

(k) Kartenmaterial:

- Sportbootkartensatz 03015 (Helgoland/Jade bis Borkum) (1:50.000);

oder:

- Seekarte Nr. D89 (Wangerooge/West bis Juist/Ost) 1:50.000;
bzw. - sofern man östlich von Borkum startet bzw. anlandet:
- Seekarte Nr. D2 (Neuwerk bis Spiekeroog/Ost) 1:50.000.

Bezug: z.B. è www.hansenautic.de

Hinweis: Am besten macht man sich von den Originalkarten DIN A3-Farbfotokopien von den in Frage kommenden Inseln (Spiekeroog, Langeoog, gegebenenfalls Norderney und Wangerooge), trägt dann per Kugelschreiber Datum & Maßstab ein und lässt jeweils zwei Blätter einlaminiert. Das hat den Vorteil, dass die Karten auf See leichter ablesbar sind, als in einer Kartenhülle. Außerdem werden die Originalkarten geschont.

(l) Seewetterbericht:

- NDR 4 (702 kHz): 00.05 + 08.30 + 22.05 Uhr;
- Deutschland Funk/-Radio (1.269 bzw. 177 o. 6.005 o. 6.190 kHz): 01.05 + 06.40 +11.05 o 21.05 Uhr;
- Deutsche Welle (6.075 o. 9.545 kHz): 13.55 Uhr;
- Radio Bremen 1 (936 kHz): 23.05 Uhr.

- per SMS (z.B. 30 SMS Abrufe pro Jahr 19,- Euro): Anmeldung über www.yacht.de >"Wetter" bzw. per Telefon (Mo.-Fr. 12.00-15.00 Uhr): 0431-560 66 68

Siehe auch die Übersicht über verschiedene Radio-/UKW-Sprechfunkfrequenzen, Telefon-Nummern und Internet-Adressen:

„*See-Wetterbericht (D)*“,

der als Download auf der DKV-Homepage abrufbar ist::

è www.kanu.de/nuke/downloads/Seewetterberichte-D.pdf

(m) Literatur:

- J.Werner, Törnführer Nordseeküste (Cuxhaven bis Den Helder). 4.Aufl. 2001.
- R.Pott, Farbatlas Nordseeküste und Nordseeinseln. Ausgewählte Beispiele aus der südlichen Nordsee (Borkum - Sylt) aus geobotanischer Sicht, 1995.
- R.Hanewald, Deutschlands Nordseeinseln, 1994.
- ADAC, Camping Caravaning Führer, Bd. 2: Deutschland/Nordeuropa (jährl. neu).
- U.Beier, Zur Bestimmung des Salzwasser-Schwierigkeitsgrads. Kanu-Sport, Nr.3, 4 + 6/95 - s. auch: www.kanu.de/nuke/downloads/SSG.pdf

(5.07.03) (18.04.04)